

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1804-31.12.1804

14. - 19. August 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171174

Am 17.^{ten} August. Dieser Tag eben nicht unvortheilhaft war: Ich aber kam von Bra-
maner vom Feld, mit mir zu sprechen. Das ging dahin, daß der gel. Oberstwach-
sch. seiner angewiesen, wenn sie etwas zu klagen gefalt hätten. Nun können sie zu
mir zu klagen, daß die Vorseh. sie in dieser Hinsicht mit ihrem dreimaligen und
Mühe nicht wollen passieren lassen, wenn sie pflichten, und so den Namen (Götze)
auf dem Feld die gewöhnliche Masse häufig aus dem Mund brachten, wie die Frau
bräutlich. Damit weiß ich sie gerade zum Fort Adjutanten, der Commandanten,
nicht wohl. Dessen zu geben nicht meine Sache war. Ich weiß wohl, sollte ich sie
angefallen, den Bramanen in der Dase zu finden, so sollte können gefeiert: er
war die Klage aus Othodas gegungen, so müssen sie bei ihrem alten Ge-
brauch geführt werden, gegen welche und sollte zum Nachteil gezogen, und
diese Leute anheben können, mehr dergleichen Vorurtheile zu machen. Der ist in einem
Land nicht nur zu erwarten, sondern auch wissen. Wir haben jetzt
mit ihrer Musik und Masse gehen, weil es sehr geistig, und mir ein Über-
gang ist, der mich nicht findet, und von mir und ihnen gefallen das Brau-
der Herr andere Mittel mit Wege zeigt. Nachmittags haben wir den
Cheten mit Götzen und Musenmoderation haben leichter geteilt, da das von Mü-
seum vorgezogen werden. Diese Vorurtheile sind in unsern Tagen nicht mehr so geistig
Lust, wir fordern: aber andere wissen sie sehr, wenn diese Leute die Macht in ihrer
sich fällen.

10. Ob wir jetzt und unter dergleichen Regierung sind, so kann das vergangene Nacht
Kaller, unter andern auch der unsern Nachbar (einem Götzen) in der Nacht zuhause;
welche unter vorigen Regierungen ganz unversiert war: glücklicherweise aber wurde
sie vorgelegt. Die ersten Sachen, daß man einen neuen Notar (Notarist)
statt der vorigen eingesetzt, welcher abgelehnt aus Klage, nicht die Kaller, soll, im-
mer der Hand, beides haben, solche Ursachen zu machen, und diese die neuen Notars
Nachlässigkeit zu untersuchen, wenn ich selbst, wie es wirklich geschah, Klage ge-
schickt wurde. Das ist ein Denkmal von der spanischen Politik.
11. Auf der Malabarischen Straße, und darauf sehr vollständige Vorstellung der Wis-
senschaft der Nacht, kauft man einen von den Elephanten, Grabschreibern, von 40 Tassen, mit
Namen Sathianaden, im Götzenlande zu den Pulliappen, auf vorgezogenen, Nachmitt.

den er wohl gefasst habe, und welchen unser Herr mit England zu ihm, durch
seinen Geist, zu seiner Ehrliebe beizubringen wolle. Darum trauete ich
mit einer Person, von unserer Kirche, von oben dem Geiste mit ihm.

Den 27. August traf ich in wenigen Tagen von Calcutta bei mir, aus fr. Vord.
wies, angesehener Colonel Warren von hier wieder ab, seine Reise nach
auf Madras, und, nach der Regierung, nach Europa zurückzuführen, und auf seine
Indien zurückzuführen, wo er solange gedient hat. Er war mir ein sehr werth-
geschätzter Freund, und sehr tüchtiger Officier; nicht bloß, weil er mir sehr
in jeder Hinsicht: sondern, weil ich ihn so lange als einen solchen gekannt habe,
und auch so lange ich kann, für ein gutes Augenzeugen besetzen werde: von
seiner Wertschätzung war also für einander nicht mehr. Wirgen wir einander bei dem
Herrn dessen sehr!

31. für October nach Collectors, Nathaniel Wheatley, ein adoptirter Sohn eines der
maligen Englischen Residenten, glänzte Nathaniel, kam mit fr. Frau bei mir
an, da sein Herr in Abschieden hier ist, und einige Zeit bei mir aufhalten
wird. Wir nahmen also Hr. Wheatley in unser neues Haus auf, und
selbstverständlich Vorzügen, da er unsern Christen zu seinem Vater, zu Cal-
cutta, Madras, eine große Güte und Freundschaft ist gegen die
englischen Vorgesetzten; und weil der Herr H. Kothhoff zu Tanschan
und seinem besondern Verstande sehr ist. Ich werde mich sehr von ihm betreffen
gedachte Christen, und ihre Lebensweise und Leben mit der Nation, inwiefern
wir sehr wünschen, daß ein Missionar bei ihnen wäre. Der Herr weiß
sehr der Mangel nachgeschaffener Missionarien sehr. Der Herr will
da mich, erfahren und mich Güte finden.

Zu Anfang dieses Monats empfing ein Schreiben von einem Officier,
unsern guten Freund, der Commandant zu Ahmednagar ist, dem Officier
des Orients gegen die Maratten, gegen welche er, unter dem General Wel-
lesley, mitgekämpft hat; da der Chief (Herr) der Maratten, Scindiah, und
der Kaiser von Berar geschlagen wurden. Die gedachten Officiere können
einigemaßen das Glück des Landes verstehen, beyde in die Welt und glücklich,
"Sich zu freuen": Ich habe Herrn von diesem Orte nicht zu verstehen, daß ich
geschaffen und angesehener sehr gerne zu führen. Die Freundschaft in diesem Lande
"ist sehr groß, und die Freundschaft sehr stark und gar ungetrübelt. Das